



Coverfoto: C. Jansen

Die Forschungsnachwuchsgruppe plan B:altic stellt sich vor

Bislang ist noch unsicher, wie sich der Klimawandel künftig regional und lokal im Ostseeraum entwickeln wird und welche spezifischen Klimawirkungen auftreten werden. Trotzdem können für die küstennahen Stadtregionen der Ostseeregion neue Probleme beispielsweise durch steigende Temperaturen oder Extremwetterereignisse erwartet werden. Ebenso können sich aus diesen Klimaveränderungen Chancen ergeben. So ist es für eine langfristige sozial-ökologische Entwicklung nicht mehr ausreichend, sich alleine mit dem Klimaschutz zu befassen. Es werden auch resiliente Strategien zum Umgang mit dem Klimawandel und seinen potenziellen Folgen erforderlich. Gerade die Städte an der Ostseeküste sind auf Grund ihrer Lagevorteile besonders hohen Ansprüchen ausgesetzt, so dass vielfältige stadtregionale Zusammenhänge und Rahmenbedingungen zu berücksichtigen sind. In dieser Situation stellen sich besondere Anforderungen an die Stadt- und Regionalplanung, um eine nachhaltige und zukunftsfähige Entwicklung der küstennahen Stadtregionen zu gewährleisten. Zwar orientiert sich die Raumplanung an integrierenden und vorausschauenden Konzepten und erscheint dadurch geeignet, die unterschiedlichen Raumnutzungen an den Klimawandel anzupassen. Doch können Regulierungsmaßnahmen der Raumplanung in Wechselwirkung mit dem Klimawandel auch Schäden hervorrufen. Für eine resiliente Strategie der Stadt- und Regionalplanung und deren Umsetzbarkeit müssen die gesellschaftlichen Akteure mit ihren verschiedenen Interessen sowie die zukünftigen sozialen, ökologischen und ökonomischen Entwicklungen und deren Folgen einbezogen werden.

Für eine umfassende Analyse der Zusammenhänge und Wandlungsprozesse bedarf es der Zusammenarbeit verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen und ihrer spezifischen Sicht-, Denk- und Forschungsweisen. In der Forschungsnachwuchsgruppe „plan B:altic – Klimawandel und Raumentwicklung“ arbeiten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Natur-, Gesellschafts- und Planungswissenschaften interdisziplinär zusammen. Gemeinsam mit der Planungspraxis und mit Interessengruppen aus Stadtregionen des Ostseeraumes werden planerische Lösungsansätze zum resilienten Umgang der Stadtregionen mit dem Klimawandel und den entsprechenden Unsicherheiten entworfen. Aufgrund der Berücksichtigung von Unsicherheit, überraschenden Ereignissen und Komplexität verwendet

plan B:altic dabei das Resilienz-Konzept als inter- und transdisziplinäre Brücke sowie als Leitidee für den Umgang mit den potenziellen Auswirkungen des Klimawandels in der Ostseeregion. Zu diesem Zweck erfolgt ein intensiver transdisziplinärer Austausch mit der Stadtregion Rostock sowie einer Projektgruppe im Rahmen der Ostseekooperation BSSSC (Baltic Sea States Subregional Cooperation). Daneben werden Fallstudien hauptsächlich zu den Stadtregionen Stockholm und Riga durchgeführt.



Foto: S. Deppisch

Klimawandel und Entwicklungsszenarien Stadtregionen

Erarbeitet wird ein Modell der stadtregionalen Klimaänderungen in Zusammenhang mit strukturellen und sozioökonomischen Entwicklungen. Dabei wird betrachtet, inwiefern sich das innerstädtische Klima im Vergleich zum Klima des Umlandes gestaltet und welche Faktoren es in den Küstenstädten beeinflusst wird. Zur Analyse der Auswirkungen von zukünftigen Klimaänderungen für die Stadtregionen werden modellgestützte Szenarien sich ändernder Rahmenbedingungen (Klima und Landnutzung) entwickelt und aufbereitet. Die in diesen Szenarien betrachteten planerischen Maßnahmen werden dann hinsichtlich ihres Nutzens zur Anpassung der Stadtregion an den Klimawandel bewertet.

Michael Richter *Diplom-Geoökologe*

michael.richter@hcu-hamburg.de

Kontakt:

Dr.-Ing. Sonja Deppisch

Leitung

sonja.deppisch@hcu-hamburg.de

Tel.: +49 40 42827-4508

Peter Wibbeling, M.A.

Projektmanagement

peter.wibbeling@hcu-hamburg.de

Tel.: +49 40 42827-4506

HafenCity Universität Hamburg

plan B:altic

Fachgebiet Stadtplanung und Regionalentwicklung

Winterhuder Weg 31

22085 Hamburg

www.planbaltic.hcu-hamburg.de

plan Baltic

Die Forschungsnachwuchsgruppe „plan B:altic“ wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung innerhalb des Rahmenprogramms „FONA - Forschung für nachhaltige Entwicklungen“ im sozialökologischen Förderschwerpunkt von November 2009 bis September 2013 unter dem Förderkennzeichen 01UU0909 gefördert.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung





Foto: M. Pudimat

Raumnutzung und spezifische Betroffenheiten

Welche spezifischen ökologischen und sozialen Auswirkungen können in den küstennahen Stadtregionen durch den Klimawandel erwartet werden? Auf der Basis des Ökosystemdienstleistungskonzeptes betrachtet das Projekt die vielfältigen Wechselwirkungen zwischen Gesellschaft, Umwelt und Lokalklima. In diesem Kontext geht es um die Bewertung von Ökosystemdienstleistungen, deren Einfluss auf das menschliche Wohlbefinden sowie die Bedeutung einzelner Leistungen im Zusammenhang mit dem Klimawandel. Hierfür werden derzeit existierende Landnutzungen, Ökosysteme, sowie Unterschiede in der Bevölkerung (z.B. im Alter) untersucht und dabei regionale Besonderheiten berücksichtigt. Im Fokus steht die räumliche Analyse der Betroffenheit (sozial-ökologische Vulnerabilität) in Bezug auf potenzielle Klimawandelfolgen, die als Basis für die Entwicklung adäquater Anpassungsstrategien fungiert. Klimawandelanpassung bietet die Chance, Landschaften schon jetzt nachhaltiger zu gestalten, indem durch die Betrachtung von Ökosystemdienstleistungen die Funktionstüchtigkeit der Natur berücksichtigt wird.

Simone Beichler *M. Sc. Environmental Management*

simone.beichler@hcu-hamburg.de

Wahrnehmung und Kommunikation über den Klimawandel und die Anpassung an potenzielle Klimafolgen

Der Klimawandel wird schon lange nicht mehr als ein rein naturwissenschaftliches Phänomen, sondern als ein schwerwiegendes gesellschaftliches und politisches Problem erachtet. Es ist daher kaum überraschend, dass Klimaveränderungen von verschiedenen Interessengruppen unterschiedlich wahrgenommen, gedeutet und thematisiert werden. Dies gilt umso mehr, wenn man entsprechende gesellschaftliche Debatten international vergleicht. Daher soll der Frage nachgegangen werden, wie der Klimawandel sowie die potenzielle Notwendigkeit einer Anpassung an Klimaveränderungen von gesellschaftlichen Gruppen und lokalen Massenmedien wahrgenommen und kommuniziert werden.

Sanin Hasibovic *M. A. Publizistik- und Kommunikationswissenschaft*

sanin.hasibovic@hcu-hamburg.de



Foto: J. Selinger

Planbare resiliente Stadt- und Regionalentwicklung? Ethikfragen der Planung

Inwiefern kann das Konzept der sozial-ökologischen Resilienz als Leitkonzept für den Umgang der räumlichen Planung mit dem Klimawandel dienen? Welche Konsequenzen bringt eine Orientierung an diesem Leitkonzept mit sich? Bei der Untersuchung dieser Fragestellung werden die Bedingungen, Mechanismen und Prozesse zum Aufbau von Resilienz in Stadtregionen daraufhin betrachtet, welche besonderen Herausforderungen sich gerade unter ethischen Gesichtspunkten für die räumliche Planung stellen. Insbesondere der Umgang mit den Unsicherheiten der Klimaszenarien sowie mit potenziellem Nichtwissen wird unter den Aspekten einer am Gemeinwohl orientierten zukunftsfähigen räumlichen Entwicklung der Stadtregionen diskutiert.

Dr. Sonja Deppisch *Dr.-Ing. Landschafts- und Freiraumplanung*

sonja.deppisch@hcu-hamburg.de

Governanceprozesse und Kapazitäten einer adaptiven Stadt- und Regionalentwicklung

In diesem Projekt wird untersucht, wie Mehrebenen-Governancestrategien dazu beitragen können, dass die gesamtgesellschaftliche Kapazität zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels in Stadtregionen erhöht wird. In drei Fallstudien im küstennahen Ostseeraum wird untersucht, wie die unterschiedlichen administrativen Ebenen handeln, welche Interessengruppen beteiligt sind (und welche nicht), wie das Zusammenspiel zwischen unterschiedlichen Interessengruppen aus mehreren Ebenen abläuft, und welche institutionellen Arrangements und Strukturen im Prozess zur Anpassung an den Klimawandel zur Anwendung kommen. Aus dieser Analyse werden Empfehlungen abgeleitet, um Übereinstimmung zwischen den Governance-Ebenen und dem spezifischen Kontext der Klimaanpassung in Stadtregionen zu finden.

Bart Jan Davidse *M.Sc. Spatial Planning*

bartjan.davidse@hcu-hamburg.de

Anforderungen an Instrumente und Methoden einer adaptiven Stadt- und Regionalplanung

Der Klimawandel stellt die Stadt- und Regionalplanung vor neue Herausforderungen – und damit auch die planerischen Instrumente und Methoden zur Umsetzung von Maßnahmen und Konzepten zur Anpassung an den Klimawandel. Als zentrale Herausforderungen werden die Unsicherheit der Klimaszenarien sowie deren lange Zeithorizonte betrachtet. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, ob die bestehenden formellen Instrumente und Methoden geeignet sind, um die Stadtregionen auf die Auswirkungen des Klimawandels anzupassen. Darüber hinaus wird untersucht, ob bzw. wie das bestehende Instrumentarium der Stadt- und Regionalplanung weiterentwickelt werden müsste und ob gegebenenfalls neue Instrumente und Methoden erforderlich sind.

Meike Albers *Dipl.-Ing. Raumplanung*

meike.albers@hcu-hamburg.de

Anforderungen an Wissensgenerierung und Wissensintegration in Anpassungsprozessen an Klimawandelfolgen

Für die Entwicklung von Anpassungsstrategien unter Unsicherheit ist klimawandelrelevantes Wissen über natürliche und gesellschaftliche Prozesse und damit verbunden die Organisation des Wissensaustauschs und sozialer Lernprozesse zur Integration dieses Wissens von hoher Bedeutung. Aufgrund von Unsicherheiten sowohl in den Klimaszenarien als auch in den gesellschaftlichen Entwicklungen ist dies eine besondere Herausforderung für Forschung und Praxis. Durch die begleitende Beobachtung des Szenario-Planungs-Prozesses in der Stadtregion Rostock und ergänzenden Studien in Stockholm werden Erkenntnisse über transdisziplinäre Wissensgenerierung, Mechanismen des Wissensaustauschs und der Integration von unterschiedlichen Wissensbeständen gewonnen. Werden soziale Lernprozesse ausgelöst? Wie laufen diese ab? Ein Ergebnis des Projektes sind Handlungsempfehlungen zum Umgang mit Wissen und zur Förderung sozialer Lernprozesse. Weiterhin geht es um Konzepte zur langfristigen Institutionalisierung von Wissensaustausch und um die Nutzung von Synergien um relevantes Wissen verfügbar zu machen.

Dr. Maria Hagemeier-Klose *Diplom-Geografin*

maria.hagemeier@hcu-hamburg.de

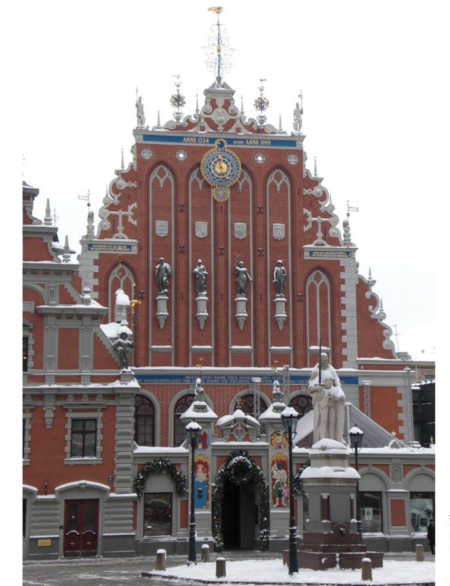


Foto: M. Albers